

Klinikum St. Georg gGmbH

Klinikum St. Georg gGmbH
Abteilung Unternehmenskommunikation
Delitzscher Straße 141
04129 Leipzig

Presseinformation

Nr.: 51/2014

Martin Schmalz
Pressesprecher

Telefon: 0341 909-3957
Telefax: 0341 909-3102
unternehmenskommunikation@sanktgeorg.de

27.10.2014 – MSc

Mehr als 1400 Patienten im Telemedizinischen Kardionetzwerk Westsachsen aufgenommen

Projekt des Klinikums St. Georg ermöglicht lückenlose Versorgung von Herzpatienten

Leipzig. Das Klinikum St. Georg hat mehr als 1400 Patienten in das von ihm ins Leben gerufene „Telemedizinischen Kardionetzwerk Westsachsen“ eingeschlossen. Das Projekt wurde durch den Freistaat mit EU-Mitteln für die Jahre 2013 und 2014 finanziell gefördert. Ziel des bundesweit einzigartigen Netzwerkes ist es, die Betreuungs- und Versorgungsqualität von Herz-Kreislauf-Erkrankten mittels eines telemetrischen Implantates in ganz Sachsen sicherzustellen. Das Klinikum St. Georg setzt dabei im Rahmen des Projektes auf Home-Monitoring-fähige Geräte (wie Herzschrittmacher, Defibrillatoren und Biomonitore). Diese sind ausgestattet mit einem kleinen Sender, der automatisch und tagaktuell alle patienten- und implantationsspezifischen Parameter drahtlos über ein mobilfunkfähiges Übertragungsgerät (dem CardioMessenger) an das Klinikum St. Georg übermittelt.

„Zur Auswertung der Daten hat die Klinik für Kardiologie, Angiologie und Internistische Intensivmedizin extra ein Monitoring Center eingerichtet. Speziell geschultes Personal und ein verantwortlicher Kardiologe sichten dort alle Patientendaten. Werden bei einem Patienten kritische Werte festgestellt, informiert der Kardiologe umgehend den für die Nachsorge zuständigen Arzt“, erklärt Dr. Iris Minde, Geschäftsführerin des Klinikums, die Vorgehensweise. Für die am Projekt beteiligten Patienten hat diese Art der Rund-um-die-Uhr-Überwachung erhebliche Vorteile. „Die Technologie erlaubt uns, den Zustand der Patienten, unabhängig davon, wo sich der Patient gerade aufhält, zu überprüfen. Dies ermöglicht eine bedarfsgerechte und effiziente Versorgung“, betont Prof. Dr. med. Andreas Hartmann, Chefarzt der Klinik für Kardiologie,

Angiologie und Internistische Intensivmedizin. „So können beispielsweise die routinemäßigen Implantatnachkontrollen beim niedergelassenen Arzt reduziert werden. Außerdem werden dank der kontinuierlichen Überwachung Veränderungen schneller erkannt und so Folgeerkrankungen und Krankenhauseinweisungen vermieden.“

So haben zum Beispiel Menschen mit Vorhofflimmern ein fünffach erhöhtes Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden. Vorhofflimmern ist eine Herzrhythmusstörung, bei der es zur Bildung von Blutgerinnseln im Herzen und dadurch zu einem folgenschweren Schlaganfall kommen kann. Die Patienten selbst merken häufig jedoch nichts von diesen Arrhythmien und deshalb bleiben sie oft unerkannt. Durch ein telemetrisches Implantat kann Vorhofflimmern wesentlich früher erkannt und damit einem Schlaganfall vorgebeugt werden.

„Dank des Implantats fühle ich mich einfach sicherer. Das Wissen, dass meine Werte regelmäßig von Fachleuten gesichtet und ausgewertet werden, beruhigt ungemein. Statt permanent in Angst vor einem möglichen Schlaganfall zu leben, kann ich meinen Alltag nun wieder genießen“, ergänzt Klaus Rudolph aus Leipzig. Erst kürzlich hatte der Patient während seines Urlaubsaufenthaltes in Polen Herzrhythmusstörungen, die er selbst nicht gespürt hatte. Durch den Sender im Implantat wurde das St. Georg auf die kritischen Werte aufmerksam. Klaus Rudolph wurde daher vorfristig in die Klinik einbestellt und medizinisch versorgt.

Das Telemedizinische Kardionetzwerk Westsachsen ist seit seiner Gründung im Januar 2013 kontinuierlich gewachsen. Inzwischen ist ein Verbund aus 33 Kliniken und niedergelassenen Ärzten aus ganz Sachsen entstanden.

„Wir sind bemüht, das Projekt auch nach Auslaufen der Förderung fortzuführen. Denn gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und damit steigender Patientenzahlen sowie abnehmender Arztdichte, vor allem im ländlichen Raum, kann mit dem Kardionetzwerk eine flächendeckende Versorgung sichergestellt und das Gesundheitssystem dauerhaft entlastet werden“, resümiert Geschäftsführerin Dr. Iris Minde.

Das TKWS wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) (und des Freistaates Sachsen) gefördert.



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.

EFRE

Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



Telemedizinisches Kardionetzwerk Westsachsen:

<http://www.sanktgeorg.de/medizinische-bereiche/zentren-institute/telemedizinisches-kardionetzwerk-west-sachsen.html>

Zeichen: 3.894 Zeichen inkl. Leerzeichen

St. Georg Unternehmensgruppe:

Die St. Georg Unternehmensgruppe besteht aus dem Klinikum St. Georg gGmbH, fünf Tochtergesellschaften (einschließlich Fachkrankenhaus Hubertusburg) und dem Eigenbetrieb Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig und beschäftigt insgesamt rund 3.370 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Während der Städtische Eigenbetrieb überwiegend Aufgaben für die Stadt Leipzig übernimmt, gehört das Klinikum St. Georg gGmbH nach dem Landeskrankenhausplan zu den Krankenhäusern der Schwerpunktversorgung. Zudem fungiert die gGmbH als Akademisches Lehrkrankenhaus für die Universität Leipzig.

Die St. Georg Unternehmensgruppe ist ein wichtiger Auftraggeber. In den letzten 20 Jahren wurden mehr als 350 Mio. Euro in Sanierung, Umbau und die Einrichtung von Gebäuden sowie in Medizintechnik investiert. Der Jahresumsatz im Jahr 2012 betrug 203 Mio. Euro.

Die Unternehmensgruppe ist an 17 Standorten in und um Leipzig präsent und verfügt derzeit über rund 1.700 Betten und tagesklinische Plätze. Jährlich werden ca. 47.000 Patientinnen und Patienten stationär und teilstationär behandelt. Die Zahl der ambulanten Patienten liegt bei 140.000. Der Jahresdurchschnitt an stationären Operationen liegt bei 16.500, die Operationszahl ambulant bei 2.700.

Die Leistungen werden in 25 Kliniken mit jeweiligen Fachbereichen, Ambulanzen, einer Belegbettenstation, in interdisziplinären Behandlungszentren, Instituten, Notaufnahmen und Tageskliniken erbracht. Bundesweite Bedeutung hat zudem das Schwerbrandverletzentrum, in dem jeder Schweregrad von Verbrennungen behandelt werden kann. Von überregionaler Bedeutung sind zudem die Klinik für Spezialisierte Septische Chirurgie und die Infektiologische Isolierstation.

Klinikum St. Georg – über 800 Jahre mehr als nur ein Krankenhaus.

www.sanktgeorg.de